

Im Fricktal droht ein akuter Deponie-Notstand



Für die Ablagerung von Aushubmaterial vorgesehen: Teilansicht der Senke im Gebiet Buech in Herznach, wo die Deponie ab 2017 in Betrieb genommen werden soll. Quelle: Walter Christen

Bagger füllen auf Baustellen im oberen Fricktal Lastwagen um Lastwagen mit Aushubmaterial. Wo wird es deponiert? Diese Frage beschäftigt Fachleute in kommunalen, regionalen und kantonalen Gremien. von Walter Christen

In der Region oberes Fricktal zeichnet sich ab diesem Jahr ein akuter Notstand an Deponiermöglichkeiten für sauberen Aushub ab. Fachleute in kommunalen, regionalen und kantonalen Gremien befassen sich deshalb mit der Frage, wo das Aushubmaterial deponiert werden kann.

180 000 Kubikmeter pro Jahr

Mit dem kantonalen Durchschnittswert von 4,5 Kubikmetern pro Einwohner hochgerechnet fallen im oberen Fricktal jährlich rund 180 000 Kubikmeter Aushubmaterial an. Ziel ist es, mindestens einen geeigneten Deponiestandort im kantonalen Richtplan festzusetzen. Der fehlende Platz kann zwar kurzfristig durch andere Regionen abgedeckt werden. Aber für die mittel- und langfristige Entsorgungsplanung im oberen Fricktal ist es notwendig, eigene Standorte festzulegen.

Der Präsident des Fricktal Regio Planungsverbands, Hansueli Bühler, brachte es am Freitag in Herznach bei der Präsentation der Pläne auf den Punkt: «Wir möchten vermeiden, dass Aushubmaterial durch die halbe Welt gekarrt wird.»

Das Projekt regionale Aushubdeponie wird von einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern des Fricktal Regio Planungsverbands und des Kantons, begleitet. Initiant und Auftraggeber ist die Unternehmergruppe mit den regionalen Firmen Ernst Frey AG, Erne AG und Ziegler AG.

Deponie Buech soll in Richtplan

Mit einer umfassenden und neutralen Standortevaluation über das gesamte Gebiet des Planungsverbandes wurden bisher mögliche Standorte überprüft und den kantonalen Fachstellen zur Stellungnahme unterbreitet.

Vorgeschlagen sind das Gebiet Buech in Herznach zur Festsetzung im Richtplan sowie der Standort Breiti in Hornussen auf Stufe Zwischenergebnis. Diese sollen zeitnah und nacheinander realisiert werden; die Deponie in Herznach nach Angaben von Rolf Zuberbühler, RZ Geokonzept GmbH in Bellikon, womöglich bereits ab 2017.

Auch die Gemeinderäte von Herznach und Hornussen haben ihren Standort zur Aufnahme in den kantonalen Richtplan beantragt. Nach der Festsetzung durch den Grossen Rat ist die Ausscheidung einer Deponiezone erforderlich, welche durch die jeweilige Gemeindeversammlung beschlossen wird.

Im Projektverfahren wird die Umweltverträglichkeit umfassend untersucht und geprüft. Das Projekt wird etappenweise umgesetzt und unterliegt hohen Anforderungen aus Sicht der Umwelt, der Verkehrserschliessung, der Landschaft und der Ökologie.

Zusätzlich soll im Sisslerfeld die Industriezone (ehemalige Kiesgrube) für eine Teilauffüllung im Richtplan festgesetzt und kurzfristig umgesetzt werden. Damit kann der sich abzeichnende Engpass an Deponievolumen im oberen Fricktal regional einstweilen aufgefangen werden.

Standorte in Bözen und Wegenstetten

Als mittel- bis langfristige Standorte sollen die Gebiete Förlig in Bözen und Hersberg in Wegenstetten im Richtplan als Vororientierung bezeichnet werden. Der Fricktal Regio Planungsverband und die beiden Gemeinderäte haben dies entsprechend beantragt und die betroffenen Eigentümer sind bereits orientiert worden.

(az Aargauer Zeitung)